

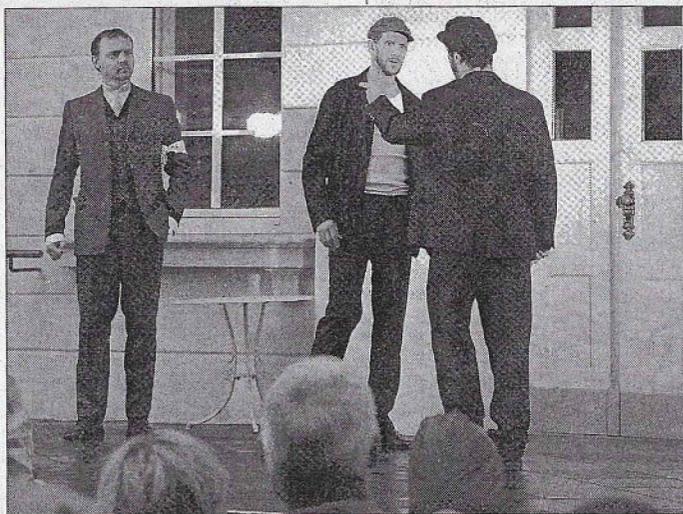
In die 20er Jahre versetzt

Theaterpremiere auf dem Remagener Marktplatz fand trotz Regen statt

REMAGEN. Bange Blicke gen Himmel bewegten die Wolken nicht zum Weiterziehen: Pünktlich zur Premiere des Theaterstücks „Mietshaus 1923“ setzte auf dem Remagener Marktplatz am Freitagabend der Regen ein. Die rund 100 Zuschauer ließen sich vom Wetter nicht vertreiben, sondern packten die Schirme aus. Auch wenn dadurch aus Zuschauersicht im ersten Akt die Akteure kopf- und beinlos schienen – die Uraufführung des Schauspiels von Axel Hinz fiel nicht ins Wasser. Stattdessen näselte ein Grammophon auf dem Rathausplatz ganz planmäßig vor sich hin und versetzte mit Schlagern aus den 20er-Jahren das Publikum in eine nahe, aber fast vergessene Vergangenheit.

August 1923: der Dollarkurs diktiert die deutsche Befindlichkeit. Der Krieg ist verloren, der Kaiser hat abgedankt, und das Geld verliert schneller seinen Wert, als man es ausgeben kann. Deutschland, erstmals Republik, muss seinen Platz im neuen Machtgefüge finden. Die Deutschen sind nach dem Verlust von Autorität und Wirtschaftskraft orientierungslos. In einem wirren Nebeneinander verschiedener politischer Gruppierungen sehen die sogenannten Separatisten ihre Zeit gekommen. Die Unabhängigkeitskämpfer fordern die Ablösung des Rheinlands von Deutschland und rufen eine unabhängige „Rheinische Republik“ aus.

Für sein Schauspiel wählt Regisseur Hinz ein Mietshaus als Mikrokosmos. Das steht irgendwo zwischen Köln und Bonn, und seine Bewohner sind genauso uneins wie die Gesellschaft. Da ist die Vermieterin Viktoria König (Gerlind Wriedt), wohlhabend und kaiserstreu. Sohn Franz (Eckhardtschebeck) hat durch einen Geburtsfehler die Familienehre befleckt. Tochter Hanna (Alexandra Bossard) fiel in Ungnade, weil sie



Die Premiere des Theaterstücks „Mietshaus 1923“ fiel nicht ins Wasser. 100 Zuschauer harrten aus. ■ Foto: Vollrath

sich von einem Sozialisten schwängern ließ. Ungeachtet der Verhältnisse versucht die Matriarchin, „so alt wie das Reich und genauso verbohrt“, Haltung zu bewahren, während hinter der Fassade ihrer hübschen Immobilie allmählich alles aus den Fugen gerät.

Josef Stürmer (Cyrus Rahbar) hat durch seine Erfahrungen im Krieg das Leben gelernt. Unterdessen kämpft Ehefrau Marie (Annika Paes) um das finanzielle Überleben der Familie. Theodor Kattowitz (Jens Seffen) kann nicht aus seiner preußischen Beamtenhaut, aus der die Prostituierte Gertrud (Joanna Kijanka) ihn – nicht ohne Eigennutz – locken will. Sohn Gustav (Frank Musekamp) drängt es ans Theater. Und auch die gleichaltrigen Freunde Helene, Herta und Egon suchen nach neuer Freiheit und Selbstverwirklichung.

Schicksale und Handlungs-fäden laufen in und vor dem Haus Nummer 23, dem Remagener Rathaus, zusammen. Dass sich der Zuschauer darin verheddert, verhindert Dramaturg Wolf Borchers mit schlüssigen Plots. Wortwitz trägt dazu bei, dass die Handlung bei allem Ernst der Lage unterhaltsam bleibt. Kostüme

helfen, die Gesinnung der Figuren an den Kleidern abzulesen. Regisseur Hinz nutzt die durch das Rathaus vorgegebene Raumsituation vorzüglich und hat seine Schauspieler immer fest im Griff. Nur im letzten Drittel geht der Inszenierung leider das Tempo flöten. Gerade dann, wenn im Stück der Aufstand ausbricht, werden Anschlüsse verschleppt, sämtliche Nebenstränge der Handlung aufgedröselnt und ordentlich zu Ende erzählt. Das schafft Längen, läuft dem Gang der Handlung zuwider und rief in der Premiere Ermüdungserscheinungen beim Publikum hervor. Nach drei Stunden war endlich auch die Revolution geschafft. Erfreut über so viel Leben in Remagens „guter Stube“ quittierten die Zuschauer die durchweg gute Leistung der Schauspieler mit anhaltendem Applaus.

Nicole Mieding

■ Weitere Vorstellungen am 16. Juni in Adenau (Johanniter-Komturei), 17. Juni Ahrweiler, Blankartshof, 5. bis 21. Juli in Koblenz (Liebfrauenkirche); Kartenverkauf: Tel. 0180/560 58 00; Information im Internet: www.schauspiel-imdenkmal.de

Band das 45

Elmar Schäfer

BANDORF. Innovativ sich der Ausrichtung der Wiesenfester des Josef-Vereins. Bei der Veranstaltung auf die Gäste neue Ideen, die die Feier eine neue verliehen.

Nachdem wie gewohnt das Tambourcorps mit dem Festzug durch den Ort gehen hatten die Besucher die Möglichkeit, das EM-Orchesterspiel anzusehen konnten sich die Festgerstensafts an einer internationalen Bierbörse Produkte englischer, russischer, und amerikanischer Kunst trinken.

Um „Hochstapel“ ten Sinne ging es die ersten Wiesenfester. Bei der ersten Disziplin

Breisi

Bald auch Train

BAD BREISIG. Von Kugel schieben“ k den Stadtmeisterschaften Boule-Clubs Bad I Park vor den Römischen keine Rede sein. Russische Spieler waren angesichts ihrer Können zu messig Mannschaften zu Spielern bewiesen. Tag lang Augenmacheres Gespür für deren Eisenkugeln.

Die Anhänger des deutschen Volkssports von Bonn, Bad Godesheim-Kärlich, Koblenz, Meckenhekirchen, Bad Neuenweiler und mit den besten „Lotzemarrolle“ den Niederlanden: Schirmherr Bürg Bernd Weidenbacher

Rhein-Zeitung
NR 127

Remagen

Montag
4.6.2007